

Es ist mein Montag

Komödie in 3 Akten
von Peter Futterschneider



Inhalt:

Als Mutter, Ehefrau und Beraterin in allen Lebenslagen ist Sabine ständig für andere da. Dass sie ganz nebenbei noch den Haushalt schmeißt und die Familienangelegenheiten regelt, versteht sich von selbst. Ebenso leistet sie mit ihrem Job einen erheblichen Beitrag zum Familieneinkommen. Sabine nutzt die Gelegenheit, ihr Arbeitszeitmodell anzupassen. Die Firma ermöglicht ihr eine Vier-Tage-Woche, so dass Sabine künftig jeden Montag frei hat. Endlich hat sie einen Tag in der Woche nur für sich, ein Tag, an dem sie tun und lassen kann, was sie will. Leider entwickelt sich Sabines wohl überlegter Plan nach und nach zu einer Beziehungskrise, als sich die Sache mit dem Montag nicht ganz so wie geplant entwickelt. Dass hinter Thomas´ Einfällen zum Wohle seiner Gattin und für ein gelungenes Eheleben stets der gute Wille steckt, macht die Sache nur bedingt besser. Wird Sabine irgendwann doch noch zu *ihrem* Montag kommen? Oder droht das eheliche Glück nicht nur an Montagen, sondern an allen sieben Tagen der Woche Schiffbruch zu erleiden?

Spieldauer: ca. 100 Min.

Personen: 10 (4 m / 6 w)

Sabine

Thomas

ihr Gatte

Mara

ihre Tochter

Margot

Thomas´ Mutter

Markus

Thomas´ Freund

Annette

Sabines Freundin

Britta

Sabines Freundin

Olinka

eine Nachbarin

Herr Kramer

Elektroinstallateur/in

Azubi

Alter zwischen 30 und 60 Jahren möglich

Bühnenbild: (vom Zuschauer aus)

Ein Wohnzimmer mit offener Küche. Eine Küchenzeile mit einem Tresen, an dem hohe Hocker stehen. In der Küchenzeile ein Smoothie-Mixer, in Aktion möglichst laut. Ein funktionierender Kaffee-Vollautomat oder eine Kaffee-Pad-Maschine. Die Küchenzeile benötigt Geschirrspüler und Kühlschrank (beide funktionslos). Eine Sitzecke mit Sofa, wenn ausreichend Platz auch Sessel, sowie Sideboard oder Regalwand. Ein TV-Gerät, eine kleine Stereoanlage oder ein Radio. Eine Tür führt in den Flur.

Regieplaner:

Akt	Szene	Titel der Szenen	Sabine	Thomas	Mara	Margot	Kramer	Markus	Annette	Britta	Olinka	Azubi
Anzahl Einsätze Version			229	176	46	51	100	82	49	46	33	34
1	1	Kaffeetrinken	X						X	X		
	2	Zurück vom Fußball	X	X				X	X	X		
	3	Der erste Montag beginnt	X	X	X							
	4	Endlich allein	X	X			X				X	
	5	Wie war dein Tag?	X	X								
2	1	Morgens allein im Haus	X								X	
	2	Der Überraschungsgast	X				X					
	3	Besuch von Schwiegermutter	X			X						
	4	Smoothie	X		X						X	
	5	Thomas kocht	X	X								
3	1	Das wird noch	X						X	X		
	2	Blau-Weiß vor	X	X				X	X	X	X	
	3	Gut gemeinter Rat		X				X	X	X		
	4	Frühstück	X	X		X						
	5	Herdreparatur	X				X					X
	6	Urlaub		X			X					X
	7	Wo ist Mama?		X	X							
	8	Gespräch unter Männern		X				X				
	9	Wieder zuhause	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	10	Es ist unser Montag	X	X								

Musikvorschläge:

Coconut - MF-2108

- freundlicher Latin-Track, Bossa-Samba mit kleinen Vocal-Passagen
- als Intro zu den drei Akten sowie für Einspieler nach Belieben der Regie

Tribal – MF 13870

- Musik von Mara im 1. Akt, 3. Szene

United for joy – MF- 11446

- Vorschlag für die Titelmusik der fiktiven Serie The Big Promise, 1. Akt, 6. Szene

Lizenzen sind bei musicfox UG erhältlich. GEMA-Gebühren sind nicht zu entrichten. Quelle: <https://www.musicfox.com/theater/>

I. Akt

I, 1. Szene – Kaffeetrinken

Annette, Britta, Sabine

(Musik: Intro Coconut)

Stimme aus dem Off:

Sonntag, 6. August 2023, Nachmittag

(Kaffeegedeck auf Couchtisch, Sabine bringt Kuchen herein, es klingelt, Sabine ab, kommt mit Annette und Britta zurück, sie setzen sie sich, reden, nehmen sich Kaffee und Kuchen)

Annette:

Vielen Dank für die Einladung.

Britta:

Endlich mal wieder wir drei ohne Männer.

Annette:

Den Kuchen kenne ich noch gar nicht. Hast du den selbst gebacken?

(Sabine blickt irritiert) Ok, das war eine rhetorische Frage. Oder hat dein Mann vielleicht inzwischen das Backen für sich entdeckt? *(ein Moment Schweigen)*

Jetzt sag schon endlich, was es Neues gibt. Du hast uns doch nicht ohne Hintergedanken eingeladen. Dir brennt was auf der Zunge, habe ich Recht?

Britta:

Uns machst du nichts vor. Es ist Sonntagnachmittag, warum hängt Thomas nicht hier rum und macht einen auf Mustergatte so wie sonst immer? *(hält kurz inne)* Du weißt, ich meine das nicht so. Aber du musst zugeben, das ist schon ein merkwürdiger Zufall.

Annette:

Mensch Britta, heute tobt wieder die Bezirksliga. *(Pause)* Also Sabine, was ist jetzt?

Sabine:

Euch kann man auch nichts vormachen.

Britta:

Wir sind deine besten Freundinnen, schon vergessen?

Sabine:

Wie könnte ich das. Nun denn, ich habe euch eingeladen, um euch über etwas in Kenntnis zu setzen.

Annette:

Du verlässt Thomas?

Sabine:

Zwei Versuche habt ihr noch frei.

Britta:

Deine Tochter ist schwanger?

(Sabine schüttelt den Kopf)

Annette:

Dann bist du schwanger?

(Sabine schüttelt den Kopf heftiger)

Britta: *(quengelt)*

Jetzt spann uns nicht länger auf die Folter.

(Sabine geht ab)

Britta:

Wenn sie sich nicht von Thomas trennt, vielleicht hat sie einen Lover.

Annette:

Das glaube ich nicht. Moment, vielleicht will Mara heiraten.

(kommt mit Akte zurück, heftet Blatt heraus und zeigt es Annette, die es liest, die gibt es Britta, die gibt es Sabine zurück)

Annette:

Dein neuer Arbeitsvertrag. *(Sabine nickt)* Du steigst um auf die Vier-Tage-Woche? *(Sabine nickt heftiger)*

Britta:

Hey, dann hast du künftig einen Tag in der Woche frei.

(Sabine nickt deutlich mit ihrem Kopf, sie freut sich sehr, sie heftet Papier wieder ab, bringt die Akte wieder raus)

Britta:

Cooler Sache.

Annette:

Wenn ihr Mann nicht wäre.

Britta:

Stimmt, wir wissen beide, dass Thomas flexibel wie ein Betonpfeiler ist.

(Sabine kehrt zurück)

Sabine:

Und morgen ist mein erster freier Montag.

Annette:

Der ist nur für dich.

Sabine:

Es ist *mein* Montag!

Britta:

Dann kannst du machen, was du willst.

Annette:

Aber erst, wenn dein Mann aus dem Haus ist.

Sabine:

Meistens fährt er um 8 Uhr los. Früher wäre besser, zumindest montags.

Britta:

Also lässt du um 8 Uhr die Sau raus.

Annette:

Richtig, ab 8 Uhr kannst du tun und lassen, was du willst.

Britta:

Nachdem du den Esstisch abgeräumt und abgewischt hast.

Annette:

Die Wäsche aufgesetzt hast.

(Sabines Stimmung kippt langsam)

Britta:

Die Betten aufgeschlagen hast.

Annette:

Du dir überlegt hast, was es abends zu essen gibt.

Britta:

Dann solltest du die Geschirrspülmaschine besser Sonntagabend nochmal starten.

Annette:

Spätestens 19 Uhr, damit du sie vorm Schlafengehen noch ausräumen kannst.

Britta:

Oder du räumst sie Montag aus. Am besten wäre es, wenn du nicht so optimistisch an die Sache herangehest. Wenn du ab 9 Uhr deinen Montag hast, ist das doch auch noch ganz gut.

Sabine:

8 Uhr wäre aber besser.

Annette:

Oft ist man frustriert, weil man sich Ziele setzt, die eigentlich gar nicht zu erreichen sind. Vielleicht rechnest du besser mit 10 Uhr?

Sabine:

Was seid ihr denn für Freundinnen?

Britta:

Ehrliche Freundinnen.

Sabine:

Warum müsst ihr ausgerechnet jetzt ehrlich zu mir sein?

Annette:

Stimmt, das war blöd von uns. *(will aufmuntern)* Aber es ist doch egal, ob 8, 9 oder 10 Uhr, wenn du danach machen kannst, was du willst.

Sabine: *(fängt sich wieder)*

Ja, das wird schön.

Britta:

Und wann kommt dein Mann aus dem Büro zurück?

Sabine:

Um 17 Uhr.

Annette:

Dann hast du immerhin 7 bis 9 Stunden nur für dich allein.

Sabine:

Ach egal, wie lange: es wird *mein* Montag, nur das zählt!

I, 2. Szene – Zurück vom Fußball

Annette, Britta, Markus, Sabine, Thomas

(Markus und Thomas kehren gut gelaunt vom Fußball zurück)

Thomas:

Unsere Fußballhelden haben gewonnen!

Markus:

Blau-Weiß forever!

Thomas:

Schatz, holst du uns zur Feier des Sieges ein Bier?

Annette:

Ich gehe wohl besser.

Britta:

Warte, ich komme mit.

Thomas:

Bleibt doch noch und stoßt mit uns an.

Annette:

Ihr wisst doch, ich mache mir nichts aus Fußball.

Britta:

Ich schon mal lange nicht. Sabine, bringst du uns nach draußen?

(Sabine, Britta und Annette ab, Thomas und Markus lümmeln auf dem Sofa herum)

Markus:

Soll ich uns Bier holen?

Thomas: *(großkotzig)*

Lass mal, Sabine bringt uns gleich was.

Markus:

Du bist und bleibst der Pascha-Typ.

Thomas:

Quatsch, das beruht auf Gegenseitigkeit. Oder kennst du außer mir noch andere Männer, die ihre Hemden selbst bügeln?

Markus:

Nicht wieder die Leier mit dem Bügeln.

Thomas:

Es ist ja nicht nur das Bügeln.

Markus:

Was denn noch?

Thomas:

Warte, ich muss überlegen. *(Pause)* Morgen fällt mir bestimmt noch etwas ein. *(Grinsen)*

(Sabine kehrt ohne Bierflaschen zurück)

Markus:

Hey Sabine, kann dein Mann wirklich so gut bügeln, wie er immer behauptet?

Thomas:

Schatz, du hast das Bier vergessen.

Sabine: *(drohend)*

Thomas kann nicht nur gut bügeln, sondern besonders gut aufstehen und Bier holen.

(Markus erkennt den Ernst der Lage, stupst Thomas an)

Thomas:

Was denn?

Markus:

Ich glaube, wir haben genug Bier für heute.

Thomas:

Aber wir wollten doch nochmal gemeinsam auf den Sieg anstoßen.

Sabine:

Macht, was ihr wollt. Ich gehe jetzt nach oben und lese. *(geht ein paar Schritte, dreht sich nochmal um)* Ach Thomas, denk bitte dran, dass du nachher noch die Spülmaschine einräumst und anschaltest.

Thomas:

Heute am Sonntag?

Sabine:

Vor dem Zubettgehen das Ausräumen nicht vergessen.

Thomas:

Echt jetzt?

Sabine:

Aber nicht zu früh öffnen, damit du nicht wieder feuchtes Geschirr in die Schränke räumst. *(geht ein paar Schritte, dreht sich nochmal um)*

Und glaub ja nicht, dass ich mir wieder überlege, was es morgen zu essen gibt. Das kannst du mal schön selbst machen. Du hast noch den ganzen Sonntagabend Zeit, dir etwas auszudenken. Vielleicht hilft dir ja dein Freund dabei.

(Sabine ab, knallt die Tür, Thomas und Markus blicken sich erstaunt an, prusten dann los)

Thomas:

Unsere Mannschaft hat gewonnen! Das ist das Einzige, was heute zählt.

Markus:

Blau-Weiß vor, noch ein Tor.

(Thomas ab, kommt mit zwei Bierflaschen zurück, sie stoßen an, kommen zur Ruhe)

Markus:

Deine Frau war irgendwie komisch drauf. Sie ist doch sonst nicht so.

Thomas:

Hast du eben nicht zugehört? Sie macht sich nichts aus Fußball.

Markus:

Das meine ich nicht. Ihr Gezicke mit der Spülmaschine und so, was sollte das denn?

Thomas:

Keine Ahnung.

(sie trinken und schweigen einen Moment)

Thomas: *(schlägt sich vor den Kopf)*

Ich Depp!

Markus:

Endlich mal ein wahres Wort.

Thomas:

Sie hat morgen ihren ersten freien Montag. Kein Wunder, dass sie so nervös ist. Sicher weiß sie noch gar nicht, was sie mit der ganzen Zeit anfangen soll.

Markus:

Ich wüsste es.

Thomas:

Und ich erst mal.

Markus:

Ausschlafen.

Thomas:

Im Haus rauchen. Bis mittags ist wieder gelüftet.

Markus:

Horrorfilme gucken.

Thomas:

Bügeln.

Markus:

Dein Ernst?

Thomas:

Natürlich nicht! Jedenfalls nicht an meinem freien Tag.

Markus:

Verstehe einer die Frauen.

Thomas:

Also ich verstehe meine Frau. Und weil das so ist, werde ich sie bei Gelegenheit an ihrem freien Montag unterstützen.

Markus:

Meinst du wirklich?

Thomas:

Womöglich weiß sie gar nicht, was sie den ganzen lieben Tag mit sich machen soll. Immerhin können Frauen einfach nicht so gut planen.

Markus:

Du bist so fürsorglich.

Thomas:

Ich kann eben mehr als bügeln. *(sie stoßen an)* Prost!

Markus:

Prost!

(Vorhang o. Licht dunkel für Szenenwechsel)

I, 3. Szene – Der erste Montag beginnt

Mara, Sabine, Thomas

(Musik: Intro Coconut)

(Thomas beim letzten Schluck Kaffee am Tresen, aufgeschlagene Tageszeitung auf Tresen, Aktentasche gepackt, bereit fürs Büro)

Stimme aus dem Off:

Montag, 7. August 2023, früh am Morgen

Thomas:

Kurz nach 8 Uhr, Zeit für den Verkehrsfunk.

(macht Radio an, dreht Lautstärke auf, Rest der Nachrichten mit anschließendem Verkehrsfunk, Sabine kommt im Morgenmantel herein)

Thomas:

Oh, hallo Schatz, warum schläfst du nicht aus an deinem freien Montag?

Sabine:

Weil du so laut bist?

Thomas:

Wieso bin ich laut? *(überlegt kurz)* Du hast Recht, das war blöd von mir. *(stellt Radio aus, gibt ihr einen Kuss)* Ich muss mich erst noch an deinen freien Montag gewöhnen. Bis später, Schatz.

(Kuss, er nimmt Aktentasche und geht ab, sie macht sich einen Kaffee, startet Kaffeemaschine, verlässt Wohnzimmer, um sich anzuziehen, einen Moment später betritt Mara das Wohnzimmer, lässt ihren Rucksack mitten im Raum liegen, schaut sich um, entdeckt den fertigen Kaffee)

Mara:

Hey, supi. *(nimmt Tasse und trinkt)* Nett, dass Mama und Papa an mich denken.

(setzt sich auf Hocker, schlürft Kaffee und liest Zeitung)

In meiner Studentenbude ist so eine miese Internetverbindung, da kann ich unmöglich lernen. Man gut, dass wir hier eine vernünftige Leitung haben. Ich kann lernen und meine lieben Eltern freuen sich, wenn ich mich zwischendurch blicken lasse. *(überlegt)* Also im übertragenen Sinn, denn sie sind ja jetzt nicht hier.

(sie lässt Zeitung offen liegen, geht mit Kaffee zum Couchtisch, stellt Tasse ab, kleckert, holt Küchenhandtuch, wischt Couchtisch ab, wirft Küchentuch Richtung Küchentresen, verfehlt den Tresen, Küchenhandtuch landet auf Fußboden, nimmt Laptop aus Rucksack, klappt auf und fängt an zu tippen, Sabine kommt gedankenverloren zurück, keiner der beiden rechnet mit dem anderen, beide erschrecken sich)

Sabine:

Meine Güte, Mara! Hast du mich erschreckt.

Mara:

Und du mich erst mal.

Sabine:

Was machst du hier?

Mara:

Das wollte ich dich auch gerade fragen.

Sabine:

Moment mal, ich führe das Verhör.

Mara:

Ich muss für morgen was für die Uni machen. In der WG dauert das ewig. Ohne euer WLAN bin ich aufgeschmissen. *(überlegt kurz)* Soll ich wieder gehen?

Sabine:

Nein, so meinte ich das nicht. Ich freue mich doch, wenn ich dich sehe.

Mara:

Übrigens danke für den Kaffee.

Sabine:

Das war meiner.

Mara:

Echt? Tut mir leid. Warte, ich mache dir eine Tasse.

Sabine:

Lass nur, kümmere du dich um die Uni.

Mara:

Du bist klasse.

(Mara tippt weiter am Laptop, Sabine macht sich einen neuen Kaffee, liest am Tresen, Mara macht Stereoanlage an, verbindet ihr Handy mit Klinkenkabel oder Bluetooth, hört laut Musik – Musikvorschlag Tribal - , Sabine genervt)

Sabine: *(laut)*

Kannst du bei der Lautstärke überhaupt lernen?

Mara: *(laut)*

Das geht besonders gut.

Sabine: *(laut)*

Aber es ist mein Montag.

Mara: *(laut)*

Was?

(Sabine hört sich das noch einen Moment an, geht dann zur Stereoanlage und stellt leise)

Mara:

Was ist denn?

Sabine:

Es ist mein Montag.

Mara:

Verstehe ich nicht.

Sabine:

Ich bin auf die Vier-Tage-Woche umgestiegen und habe montags jetzt immer frei. Heute ist der erste Montag. Den wollte ich ganz in Ruhe begehen. Mal nur für mich allein, wenn du verstehst.

Mara:

Mensch, Mama, das habe ich ganz vergessen, tut mir wirklich leid. *(steht auf, umarmt sie)*

Ich bin auch ganz leise. *(stellt Stereoanlage aus)* Hörst du? Genau, du hörst nichts mehr.

Sabine:

Danke.

(Sabine widmet sich wieder Kaffee und Zeitung, Mara tippt eine Zeit lang weiter, steht auf, holt Bügel-Kopfhörer aus dem Rucksack, hört über Handy Musik, singt dabei laut mit, merkt nicht, dass sie ihre Mutter stört, Sabine steht genervt auf)

Sabine: *(laut)*

Mara! *(Mara hört nicht)* Mara!

(Mara winkt Sabine zu und lächelt, Sabine geht zu Mara und zieht ihr Kopfhörer vom Kopf)

Mara:

War die Musik zu laut?

Sabine:

Dein Gesang.

Mara:

Manchmal geht es mit mir durch. *(macht Anstalten zu packen)*

Sabine:

Was machst du?

Mara:

Ich lasse dich lieber allein. Schließlich habe ich dir bereits den halben Vormittag versaut.

Sabine:

Die Uni geht vor, das habe ich dir vorhin schon gesagt.

Mara:

Also gut. *(bricht Packen ab)*

Sabine:

Ich gehe nach oben, bügeln.

Mara:

Ich denke, das macht Papa immer.

(Freeze, Licht aus für Szenenwechsel)

I, 4. Szene – Endlich allein

Kramer, Olinka, Sabine, Thomas

Stimme aus dem Off:

Montag, 7. August 2023 - Mittagszeit

(Mara ist nicht mehr da, Sabine schaut vorsichtig ins Wohnzimmer)

Sabine:

Endlich bin ich allein. Ich mag Mara wirklich gern, aber gerade heute an meinem ersten freien Montag hätte ich mich über etwas Ruhe gefreut.

(Türklingeln, sie geht ab, kommt mit Thomas zurück)

Sabine: *(irritiert)*

Wieso bist du nicht im Büro?

Thomas:

Ich habe Mittagspause und war gerade zufällig in der Nähe.

Sabine:

Zufällig?

Thomas:

Ja.

Sabine:

Das machst du doch sonst nie.

Thomas:

Eben Zufall, wie ich schon sagte.

Sabine:

Dann bist du also rein zufällig mitten durch den Stadtverkehr 7 km vom Büro hierhergefahren.

Thomas:

Also gut, ich wollte nur sehen, wie es dir an deinem ersten freien Montag so geht. Amüsierst du dich gut?

Sabine:

Wirklich wunderbar, vor allem die Ruhe gefällt mir.

(Thomas Handy klingelt)

Thomas:

Hallo ... wieso ich nicht im Meeting bin? *(hält Handy weg)* Mist, das habe ich glatt vergessen ... bin schon unterwegs. *(zu Sabine)* Du, ich muss wieder los.

Sabine: *(schiebt ihn Richtung Tür)*

Du musst zum Meeting und ich komme hier auch allein zurecht.

(sie schiebt ihn durch die Tür, kommt genervt und erschöpft zurück)

Sabine:

Hoffentlich muss er bald auf Dienstreise, am besten 3 Wochen ins Ausland. *(Türklingeln)*
Ist der immer noch nicht weg? Und warum klingelt er? Das nervt!

(sie geht ab, kommt mit Kramer zurück)

Kramer:

Hat ihr Mann Ihnen denn nichts von dem Termin gesagt?

Sabine:

Nicht, dass ich wüsste. Vielleicht ist es ein Irrtum. Warten Sie bitte einen Augenblick, ich rufe ihn an. Das macht Ihnen doch nichts aus?

Kramer:

Heute ist Montag, da erwarte ich schon mal rein gar nichts. Also rufen Sie ruhig Ihren Göttergatten an, wenn Sie mir nicht trauen.

(Sabine ruft Thomas mit Handy an)

Sabine:

Hallo Thomas, hör mal ... ja, ich weiß, dass du gerade eben erst hier losgefahren bist ... Hier ist wer von der Elektrofirma, es gäbe was an der Küche zu reparieren ... Nein, das hast du mir nicht gesagt! ... Das passt doch gut, weil ich sowieso zuhause bin? ... Dir vielleicht, aber nicht mir! Wir sprechen uns noch! *(steckt Handy weg)*

Kramer:

Passt es jetzt oder wollen wir einen neuen Termin machen? Dann muss ich aber eine Anfahrt extra berechnen.

Sabine:

Was müssen Sie überhaupt reparieren?

Kramer:

Sie reden wohl nicht viel mit Ihrem Mann.

Sabine:

Ich wüsste nicht, was Sie das angeht.

Kramer: *(schaut auf Notizblock oder Tablet)*

Die Heizspirale Ihres Geschirrspülers hat manchmal Aussetzer.

Sabine: *(zu sich)*

Wie mein Mann.

Kramer:

Was ist nun?

Sabine:

Davon wüsste ich.

Kramer:

Steht jedenfalls im Auftrag.

Sabine:

Jetzt erinnere ich mich, vor einiger Zeit hat das Teil in der Tat nicht richtig geheizt.

Kramer:

Na, sehen Sie. Wo steht denn das gute Stück?

(Sabine zeigt zur Küchenzeile, ist genervt, sie setzt sich bockig auf die Couch, Kramer geht zur Küchenzeile, öffnet Geschirrspüler)

Kramer: *(laut)*

Das ist aber schlecht. Der ist ja gar nicht ausgeräumt. So komme ich nicht an die Heizspirale. Ich würde Ihnen ja helfen, aber Sie wissen sicher viel besser als ich, wo Sie Besteck und Geschirr einräumen müssen.

(Sabine geht zur Küchenzeile, Kramer geht zum Sofa und macht es sich bequem, sie beginnt mit dem Ausräumen)

Sabine: *(ruft sarkastisch)*

Sitzen Sie bequem?

Kramer:

Danke der Nachfrage.

Sabine: *(ironisch)*

Kann ich Ihnen einen Kaffee anbieten?

Kramer:

Gern.

Sabine:

Das war ironisch gemeint.

Kramer:

Mag sein, meine Antwort war es jedenfalls nicht.

(Sabine hält inne, überlegt kurz, knallt die Klappe des Geschirrspülers wieder zu)

Sabine:

Wissen Sie was? Warum eigentlich nicht?

(sie macht zwei Tassen Kaffee und geht damit zum Sofa, setzt sich)

Kramer:

Also soll ich jetzt doch nicht?

Sabine:

Nein, mein Mann wird einen neuen Termin machen. Und bis dahin hat er die Geschirrspülmaschine auch ausgeräumt, verlassen Sie sich drauf.

Kramer:

Aber das wird dann ...

Sabine:

Extra berechnet, ich weiß. Mein Mann zahlt das gerne, dafür werde ich sorgen.

Kramer: *(trinkt genussvoll)*

Diese Pause bei Ihnen ist wesentlich angenehmer als üblicherweise im Firmentransporter. Das ist äußerst zuvorkommend von Ihnen.

(es klingelt)

Kramer:

Soll ich an die Tür gehen?

Sabine:

Nicht nötig.

(Sabine ab, kehrt mit Olinka zurück, sie ist ziemlich aufgelöst, schluchzt)

Sabine:

Nun beruhige dich doch. Setzt dich erstmal, dann hole ich dir einen Schluck Wasser.

Kramer:

Ist Ihr Geschirrspüler auch defekt?

Olinka:

Was?

Kramer:

Ihr Geschirrspüler, ist der kaputt?

Olinka:

Nein. *(heult)*

Kramer:

Ich hätte auch erst wieder nächste Woche Zeit für einen neuen Auftrag.

Olinka:

Männer sind Schweine!

Sabine: *(kommt mit Glas Wasser zurück)*

Da wissen wir doch. Und? Wie war dein Wochenende sonst so?

Olinka: *(schluchzt erneut auf)*

Einfach nur schlimm. Ich bin froh, dass endlich Montag ist.

Kramer:

Darf ich Ihnen mal einen Rat geben?

Olinka:

Sind Sie ein Freund der Familie?

Kramer:

Gewissermaßen.

Olinka:

Und?

Kramer:

Wer immer der Scheißkerl war, vergessen Sie ihn.

Olinka:

Das ist alles?

Kramer:

Glauben Sie mir, das hilft. Und das auch. *(gibt ihr eine Visitenkarte)* Wenn Sie mal einen Haushaltsgeräteservice brauchen.

Olinka:

Danke.

Sabine: *(zu Olinka)*

Vielleicht einen Keks?

Kramer:

Da sage ich nicht nein.

(Sabine holt Kekse, Olinka steht auf)

Olinka:

Wenn ich dich nicht hätte, Sabine. Mir geht es schon viel besser.

Kramer:

Sage ich doch.

Olinka:

Dann will ich nicht weiter stören. Ich finde allein raus. *(ab)*

Kramer:

Ihre Nachbarin?

Sabine:

Sie hat sonst niemanden in der Straße.

Kramer:

Im Außendienst bekommt man so einiges mit.

Sabine:

Wissen Sie, heute ist mein freier Montag.

Kramer:

Und wie ist der so?

Sabine:

Durchwachsen.

Kramer:

Das ist hoffentlich nicht meine Schuld.

Sabine:

Es fing schon schlecht an. Man hat mich nicht ausschlafen lassen.

Kramer:

Wer macht denn so etwas?

(Sabine verdreht die Augen)

Kramer:

Ihr Mann hat das bestimmt nicht so gemeint.

Sabine:

Aber er hat es so gemacht! *(regt sich auf, wird hysterisch)* Genau so! Mit dem Verkehrsfunk.
(geht zur Stereoanlage und dreht die sehr laut auf, brüllt jetzt laut)

Genau so! Hören Sie das? Und meine Tochter war auch nicht leiser.

Kramer: *(laut)*

Nun beruhigen Sie sich mal.

Sabine: *(noch lauter)*

Ich bin ruhig!

Kramer: *(laut)*

Mein Eindruck ist aber ein ganz anderer. *(geht zur Anlage und stellt Musik aus)* Ich weiß, so ein Montag kann sehr anstrengend sein. Der plötzliche Wechsel vom Sonntag auf den Montag ist immer wieder eine Herausforderung. Wissen Sie was? Wie wäre es mit einem Spaziergang an der frischen Luft? Denken Sie mal darüber nach. *(nimmt noch einen Schluck Kaffee, steckt sich einen Keks in den Mund, spricht mit vollem Mund)* Ich muss dann auch weiter. Schönen Tag noch.

(Kramer ab, Sabine bleibt konsterniert zurück)

Sabine:

Und was mache ich jetzt mit dem angebrochenen Tag?

(schaut sich um, hebt das von Mara geworfene Küchenhandtuch auf, räumt seufzend die Spülmaschine aus, geht mit Kaltgetränk zum Couchtisch, macht TV an)

Irgendwie hatte ich mir das heute alles ganz anders vorgestellt. Jetzt kann mich nur noch die neueste Staffel von *The Big Promise* *(fiktive Serie)* retten. Ich habe alles aufgenommen. Das reicht für etliche Montage, auch wenn ich jedes Mal drei Folgen schaue.

(Titelmusik zu The Big Promise, langsam ausblenden, Sabine schläft ein)

(Licht dunkel für Szenenwechsel)

I, 5. Szene – Wie war dein Tag?

Sabine, Thomas

Stimme aus dem Off:

Montag, 7. August 2023 – später Nachmittag

Thomas: *(laut aus dem Off)*

Schatz, bist du zuhause? *(er kommt polternd herein, sie schreckt hoch)*

Oh, hallo Schatz, warum schläfst du an deinem freien Montag?

Sabine: (*schlaftrunken*)

Wie spät ist es?

Thomas:

Fünf Uhr, ich bin eben von der Arbeit zurückgekommen.

Sabine:

Ich muss eingeschlafen sein.

Thomas:

Es ist dein Montag, du kannst machen, was du willst. Wenn du am helllichten Tag schlafen willst, dann tu dir keinen Zwang an.

Sabine:

Und das aus deinem Munde, das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen.

Thomas:

Verstehe ich nicht.

Sabine:

Was mich nicht wundert.

Thomas: (*prüft Spülmaschine*)

Hat die Reparatur lange gedauert?

Sabine:

Da fragst du die Falsche. Wenn du technische Fragen hast, wende dich an die von dir beauftragte Firma.

Thomas:

Noch immer sauer, weil ich vergessen habe, dir das zu sagen? Kommt nicht wieder vor, versprochen.

Sabine: (*fängt an zu schluchzen*)

Du hast dir nichts von dem gemerkt, was ich dir gestern Abend erzählt habe.

Thomas:

Doch, ich habe mir gemerkt, dass heute dein erster freier Montag ist.

Sabine:

Nichts von dem, was ich mir vorgenommen habe, hat geklappt. Und als ich dann endlich allein war, bin ich eingeschlafen.

Thomas:

Aber das macht doch nichts.

Sabine:

Macht es doch!

Thomas:

Weißt du was, wir trinken heute zum Abendessen einen Wein, dann sieht die Welt schon viel besser aus. Außerdem ist es nicht gut, wenn man sich zu sehr unter Druck setzt.

Sabine:

Wenn du das sagst. (*kurze Pause*) Was gibt es zu essen?

Thomas: (*druckt herum*)

Also ...

Sabine:

Du willst mich überraschen? Sicher holst du gleich den Einkauf aus dem Auto.

Thomas:

Ich kann uns ja mal wieder was holen. Du darfst auch wählen.

Sabine:

Du solltest dir doch überlegen, was es heute zu essen gibt. Hast du das etwa auch vergessen?

Thomas:

Natürlich nicht.

Sabine:

Und?

Thomas:

Was und?

Sabine:

Was kochst du uns Feines?

Thomas:

Ich habe mir gedacht, ich hole uns was. Wie ich eben schon sagte.

Sabine: *(gibt sich geschlagen)*

Also gut.

Thomas: *(freudig)*

Ich hole die Speisekarten, warte.

(holt einen Stapel Speisekarten, breitet diese auf dem Couchtisch aus)

Thomas:

Bitte, mein Schatz.

(sie sucht sich eine Karte aus und wählt, gibt ihm die Karte)

Thomas:

Dann mal schnell ans Telefon ... *(er wählt, mit der Karte in der Hand)* ... bestimmt viel los ... *(wartet)* ... dauert noch.

(Sabine zieht ihm die Karte aus der Hand, liest nach)

Sabine:

Das kannst du vergessen, die haben heute zu.

Thomas:

Das ist blöd.

Sabine:

Ne, ist eben Montag.

(sie geht zum Couchtisch, nimmt eine Karte nach der anderen in die Hand, macht einen Haufen für die Restaurants/Imbissbuden, die montags geschlossen haben, und einen Haufen für die geöffneten Betriebe, kommentiert bei jeder Karte entsprechend „montags geschlossen“ oder „montags geöffnet“, zunehmend frustriert, auf dem Haufen der geöffneten Betriebe liegt am Ende nur eine Speisekarte)

Thomas:

Machen wir das Beste aus dem angebrochenen Abend. *(nimmt die Karte)* Willst du deine Currywurst mit oder ohne Pommes?

(Ende 1. Akt)

II. Akt

II, 1. Szene – Morgens allein zu Haus

Sabine

(Musik: Intro Coconut)

Stimme aus dem Off:

Montag, 14. August 2023, Vormittag

(auf dem Tresen steht ein Korb mit frischen Brötchen, auf dem Couchtisch eine kleine Torte, eine Rose in einer schmalen Vase, eine Karte, Sabine erscheint fertig angezogen, ausgeruht, geht zum Küchentresen, nimmt Tasse, um sich Kaffee zu machen, hält inne, bemerkt die Brötchen, betrachtet diese, Wechsel zwischen Irritation und Freude, nimmt jetzt erst den Kuchen und die Rose wahr, kneift die Augen zusammen, geht bewusst noch einmal aus dem Raum, kommt wieder herein, bleibt am Couchtisch stehen)

Sabine:

Wenn jeder Montag so beginnt, dann stehe ich immer erst um 10 Uhr auf.

(entdeckt und nimmt die Karte) Eine Karte? *(liest)* Für meinen Schatz – und wer weiß, vielleicht isst du heute leckere Torte mit einem Überraschungsgast.

(legt Karte wieder auf den Tisch, geht zurück zur Küchenzeile)

Er hat doch tatsächlich gestern Abend noch den Geschirrspüler ausgeräumt. *(nachdenklich)*

Vielleicht war ich doch zu streng zu ihm. Wen er wohl mit Überraschungsgast meint?

Vielleicht ist es mein lieber Thomas höchstpersönlich?

Auf jeden Fall ist das mit den Brötchen echt lieb von ihm.

(macht Kaffee, schmiert sich Brötchen, Tasse und Brötchen auf Tresen, liest Zeitung, es klingelt)

Der Überraschungsgast? Jetzt schon? Thomas und Mara scheiden aus. Die würden nicht klingeln.

(sie geht ab, kehrt mit einer strahlenden Olinka zurück)

Sabine:

Olinka, was für eine Überraschung.

Olinka:

Was für ein Wochenende!

Sabine:

Habt ihr euch versöhnt?

Olinka:

Versöhnt? Nein. Aber ich habe einen neuen Freund.

Sabine:

Das ging aber fix.

Olinka: *(mustert Torte)*

Erwartest du Besuch?

Sabine:

Ich bin mir nicht ganz sicher.

Olinka:

Sag bloß, du hast was mit dem Monteur von neulich. Ich wusste gar nicht, dass du auf ältere Männer stehst.

Sabine:

Weißt du, was das Gute an einer funktionierenden Nachbarschaft ist?

Olinka:

Keine Ahnung.

Sabine:

Man weiß, wann es Zeit ist zu gehen.

(schiebt Olinka nach draußen, es klingelt)

II, 2. Szene – Der Überraschungsgast

Kramer, Sabine

(perplexe Sabine kehrt mit Kramer zurück)

Kramer:

Ihrer Nachbarin geht es offensichtlich schon viel besser.

Sabine:

Schön, dass Ihnen das aufgefallen ist. Und jetzt verraten mir, warum sie hier sind.

Kramer:

Hat ihr Mann Ihnen denn nichts von dem Termin gesagt?

Sabine:

Jetzt habe ich ein Déjà-vu.

Kramer:

Wie bitte?

Sabine:

Ach nichts.

Kramer:

Wegen Ihnen haben wir überhaupt diesen erneuten Termin.

Sabine:

Jetzt bin ich also schuld?

Kramer:

Für Schuldfragen bin ich nicht zuständig, nur für technische Fragen. Kann ich jetzt anfangen?

Sabine:

Tun Sie sich keinen Zwang an, die Spülmaschine ist ausgeräumt.

Kramer:

Das weiß ich.

Sabine:

Und woher?

Kramer:

Hat mir Ihr Mann versprochen, als er den neuen Termin gemacht hat. Aber das wissen Sie sicher alles.

Sabine: *(schwankender Gemütszustand)*

Natürlich, ich weiß alles, überhaupt alles und vor allem alles über meinen Mann.

(Kramer beginnt mit Reparatur und unterhält sich weiter mit Sabine, die sich eine angefangene Flasche Wein aus dem Kühlschrank holt und sich ein Glas am Couchtisch eingießt)

Sabine: *(ironisch)*

Wenn mein Mann die Spülmaschine ausräumt, bin ich immer die erste, die davon erfährt.

Kramer:

Das ist schön für Sie.

Sabine:

Wir führen eine offene Ehe.

Kramer:

Oh.

Sabine:

So meinte ich das nicht, also ich meinte, wir sprechen offen über alles.

Kramer:

Besonders über Spülmaschinen, ich weiß.

Sabine:

Möchten Sie auch ein Glas Wein?

Kramer:

Nein danke, ich trinke nicht bei der Arbeit.

Sabine:

Aber wenn Sie fertig sind, frühstücken Sie mit mir, nicht wahr?

Kramer:

Es ist mir immer wieder eine Freude, in Ihrem Hause zu arbeiten. Sie sind sehr gastfreundlich. Wissen Sie, ich habe auch schon andere Zeiten erlebt, Zeiten, in denen man nicht so freundlich zu mir war.

Sabine:

Von mir aus können Sie ruhig mal eine Pause machen. Schließlich haben Sie schon fast zehn Minuten gearbeitet.

Kramer:

Kein Scherz?

Sabine:

Sehe ich so aus, als wenn ich zu Scherzen aufgelegt bin?

Kramer:

Die Pause muss ich aber berechnen.

Sabine:

Egal, mein Mann zahlt.

Kramer:

Na dann. *(gesellt sich zum Couchtisch, erfreut)* Oh, Kuchen.

Sabine:

Für den Überraschungsgast.

Kramer: *(erfreut)*

Na dann.

Sabine:

Warten Sie einen Moment.

(macht eine Tasse Kaffee für Kramer, holt Teller und serviert Kuchen)

Kramer:

Verdammt lecker.

Sabine: *(sarkastisch)*

Hat mein Mann eingefädelt.

Kramer:

Das klingt jetzt aber irgendwie negativ.

Sabine: *(springt auf, sauer)*

Das ist auch negativ gemeint. Ich wollte endlich meinen ersten freien Montag in Ruhe genießen und mein Mann hat nichts Besseres zu tun, als mir wieder alles zu vermiesen.

Kramer:

Jetzt sind Sie aber ungerecht.

Sabine:

Wissen Sie, was ungerecht ist? *(zieht Kramer Kuchenteller weg)* Das ist ungerecht.

Kramer:

In der Tat. Aber da ich nichts für Ihre Eheprobleme kann: Geben Sie mir jetzt den Kuchen zurück?

Sabine:

Sie stecken doch mit meinem Mann unter einer Decke. Ihr beide wollt mich mürbe machen, damit ich die Viertagewoche aufgebe und wieder mehr Geld ranschaaffe.

Kramer:

Nun beruhigen Sie sich endlich. Ihr Mann hat mit der Sache nichts zu tun.

Sabine:

Das klang vorhin noch ganz anders.

Kramer:

Ich war nicht ehrlich zu Ihnen. Ihr Mann hat mich gar nicht für heute bestellt, ich bin einfach so vorbeigekommen. Letzte Woche hat mir Ihr Kaffee so gut geschmeckt und da dachte ich, es wäre ein schöner Start in die Woche, wenn ich bei Ihnen anfangen würde.

Sabine:

Und woher wussten Sie, dass der Geschirrspüler ausgeräumt ist?

Kramer:

Wusste ich gar nicht. Ich hielt die Antwort einfach für passend.

Sabine: *(nachdenklich)*

Schon wieder habe ich Thomas Unrecht getan.

Kramer:

Ist nicht schlimm, schließlich hat er es gar nicht gemerkt. Von mir aus kann das unter uns bleiben.

(Kramer hat Kuchen aufgegessen, arbeitet weiter, Sabine räumt ab, stellt Kuchenplatte mit Restkuchen auf Küchentresen)

Sabine:

Sie kommen sicher einen Augenblick ohne mich zurecht. *(ab)*

Kramer:

Aber sicher. *(nimmt Handy, ruft Thomas an)* Hier Kramer, ich bin gleich fertig. ... Ihre Frau war ganz entspannt, alles problemlos. ... Allerdings hielt ich es für besser, ihr nichts von unserer Absprache zu verraten. Ich habe ihr einfach erzählt, dass es meine Idee war. ... Gern geschehen. Der Kuchen war übrigens lecker, wenn Sie mal wieder Technik-Support brauchen, rufen Sie einfach an. ... Wie, der Kuchen war gar nicht für mich? *(schaut auf Kuchenplatte)* Ist aber noch was da. ... Ich muss jetzt Schluss machen.

(Kramer steckt Handy wieder weg, packt Werkzeug ein, betrachtet Spülmaschine noch einmal, will aufbrechen, Sabine kehrt zurück)

Kramer:

Ich bin dann so weit fertig.

(beide ab, nach einem kurzen Moment kehrt Sabine zurück)

II, 3. Szene – Besuch von Schwiegermutter

Margot, Sabine

Sabine:

Was mache ich jetzt mit dem angebrochenen Vormittag?

(nimmt Weinflasche und Glas hoch, betrachtet Flasche einen Moment, stellt sie zurück)

Alkohol ist auch keine Lösung. Schließlich habe ich mir meinen freien Montag nicht verschafft, um zur Trinkerin zu werden.

(begutachtet den restlichen Kuchen)

Viel ist nicht mehr übrig. Aber vielleicht mag der echte Überraschungsgast auch gar keinen Kuchen. Überhaupt eine blöde Idee mit dem Überraschungsgast. Ich gehe sowieso davon aus, dass es Thomas ist.

(es klingelt)

Oh, was für eine Überraschung, ob das jetzt wohl Thomas ist?

(Sabine ab, kommt mit Margot zurück, Sabine ist perplex, sie hat mit allem gerechnet, aber nicht mit ihrer Schwiegermutter, zu der sie kein gutes Verhältnis hat, Margot ist affektiert, pflegt ohne Unterbrechung zu reden, Gesprächspartner können meist nur ansetzen, kommen aber kaum zu Wort, Margot inspiziert während ihres Redeschwalls unverblümt den Raum)

Margot:

Freust du dich? Thomas hat jedenfalls gemeint, du würdest dich über eine Überraschung freuen, jetzt, wo du doch jeden Montag allein bist. Naja, wenn es nach mir ginge, könntest du auch jeden Tag zuhause sein. Schließlich arbeitet Thomas hart und sein Geld reicht allemal für euch zum Leben. Aber du musst ja wissen, was du tust. Ich war jedenfalls mit meinem Leben als Mutter und Hausfrau zufrieden. Ich war immer für meinen Thomas da. Ich hoffe, du kümmerst dich wenigstens um deine Tochter. Machst du doch, oder?

Sabine:

Also ...

Margot:

Eine Ausbildung hätte auch gereicht, aber meine Enkelin muss natürlich studieren.
(hält Flasche Wein hoch, misstrauisch) Hast du wieder angefangen zu trinken?

Sabine: *(entrüstet)*

Wie bitte?

Margot:

Was soll ich denn anderes denken, wenn ich hier mitten am Vormittag eine Flasche Wein vorfinde?

Sabine:

Was bitte meinst du überhaupt mit *hast du wieder angefangen zu trinken?*

Margot:

Das hat schon seine Berechtigung.

Sabine:

Ich finde nicht, dass ich dir Rechenschaft über meine Trinkgewohnheiten ablegen muss.

Margot:

Mir kann es auch egal sein. Außerdem konnte ich nicht unbedingt etwas anderes erwarten.

Sabine:

Was soll das denn jetzt wieder heißen?

Margot:

Dass du nicht jungfräulich in die Ehe gegangen bist, das war ja zu erwarten. Aber mein Sohn hätte es zumindest verdient, dass er eine nüchterne Braut zum Altar führen darf.

Sabine:

Nicht schon wieder diese alte Leier.

Margot:

Ich bin jedenfalls nicht nachtragend.

Sabine:

Dein Wort in Gottes Ohr. Und wie oft soll ich dir noch sagen, dass es völlig normal ist, beim Jungesellschaftenabschied ein Gläschen Sekt zu trinken.

Margot:

Deiner Fahne nach zu urteilen war es deutlich mehr als ein Gläschen.

Sabine:

Margot! Zum allerletzten Mal: Was du gerochen hast, war die Fahne des Pfarrers! Der war Alkoholiker! Das war im ganzen Dorf bekannt!

Margot:

Wirklich?

Sabine:

Ist er noch heute. Das weißt du ganz genau. Du brauchst gar nicht so unwissend zu tun.

Margot: *(schlagartig freundlich)*

Lassen wir lieber die alten Geschichten. Willst du deiner Schwiegermama denn gar keine Tasse Kaffee anbieten? *(zeigt auf Kuchen)* Mein Lieblingskuchen, lieb von Thomas.

Sabine: *(öffnet sie leise nach)*

Lieb von Thomas.

Margot: *(nascht vom Kuchen)*

Was hast du gesagt?

Sabine:

Nichts.

Margot:

Auch gut. Bekomme ich jetzt meinen Kaffee? *(misstrauisch)* Warum fehlt so viel vom Kuchen? Hast du etwa wieder Fressattacken?

Sabine:

Mit Milch?

Margot:

Frag doch nicht so, du weiß genau, dass ich meinen Kaffee immer mit Milch trinke.

(Sabine öffnet kurz Kühlschrank und knallt Tür deutlich vernehmbar wieder zu)

Sabine:

Schade.

Margot:

Was ist schade?

Sabine:

Wir haben nur noch vegane Milch.

Margot:

Warum denn das?

Sabine:

Ist gesünder, ich möchte eben nur das Beste für deinen Thomas.

Margot:

Aber muss es deshalb gleich vegane Milch sein?

Sabine:

Dann also schwarz?

Margot: *(isst weiter Kuchen)*

Dann eben ein Glas Wasser.

Sabine:

Möchtest du eine große Gabel, falls dir die Kuchengabel nicht ausreichen sollte?

Margot:

Sollte das eben etwa eine Anspielung sein?

Sabine:

Nein, das war nur eine Frage. Und? Brauchst du jetzt eine große Gabel oder nicht?

Margot:

Natürlich nicht, was für eine Frage.

(Sabine bringt Glas Wasser, setzt sich zu Margot, die unverändert weiter isst)

Margot:

Eines muss man dir lassen, dein Kuchen ist lecker. Backen kannst du jedenfalls.

Sabine:

Ich tue mein Bestes.

Margot:

Für meinen Thomas nur das Beste. *(hält inne)* Sag mal, warum isst du eigentlich keinen Kuchen?

Sabine: *(fasst sich an den Mundwinkel)*

Ich hatte schon.

Margot:

Also von mir aus kannst du ruhig noch ein Stück nehmen.

Sabine: *(fasst sich an den Mundwinkel)*

Lieber nicht.

Margot:

Warum fummelst du dir dauernd am Mund herum?

Sabine:

Ein beginnender Herpes, das spannt so unangenehm.

(Margot spuckt aus, ekelt sich, steht entrüstet auf)

Margot:

Und das sagst du mir erst jetzt?

Sabine:

Du hast nicht gefragt.

Margot:

Du weißt ganz genau, wie empfindlich ich bin.

Sabine:

Es war mir entfallen.

Margot:

Und, was machst du sonst so an deinem freien Montag?

Sabine:

Also ...

Margot:

Wenn du nicht weißt, was du mit deiner vielen Freizeit anfängst, kann ich dich gern wieder besuchen.